



STIFTUNG  
**BAU**KULTUR  
THÜRINGEN

**Thüringer Preis  
zur Förderung der Baukultur  
2014**



**Thüringer Preis  
zur Förderung der Baukultur  
2014**

<b>Grußworte</b>	
▪ Christian Carius, Präsident des Thüringer Landtags . . . . .	3
▪ Inge Klaan, Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr . . . . .	4
▪ Hartmut Strube, amtierender Präsident der Stiftung Baukultur Thüringen . . . . .	5
<b>Zur Auslobung</b> . . . . .	6
<b>Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2014</b>	
▪ Organisation und Gestaltung der Initiative „Architektur und Schule“ in Thüringen . . . . .	8
▪ Organisation des Bürgerbeirates und Durchführung der Bürgerbeteiligung . . . . .	10
▪ Engagement für die Sanierung und den Ausbau der Burg Scharfenstein . . . . .	12
<b>Anerkennungen</b>	
▪ Sanierung und Erweiterung Stadtbad Gotha . . . . .	14
▪ Sanierung und Erweiterung Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg . . . . .	16
<b>Zweite Wertungsrunde</b>	
▪ Leitung der AG „Die Archinauten“ an der Grundschule „Marco Polo“ Saalfeld . . . . .	18
▪ Neubau Technologiezentrum Seebach . . . . .	19
▪ Sanierung und Erweiterung Herderzentrum Weimar . . . . .	19
▪ Quartiersvitalisierung „Die Schottenhöfe“ Erfurt – Gesamtkonzept aus Alt und Neu . . . . .	20
▪ Masterthesis „Railscapes. Eine Reise durch den Thüringer Wald“ . . . . .	21
<b>Übersicht aller Einreichungen</b> . . . . .	22



Architektur gilt vielen als die öffentlichste aller Künste. Sie ist der immer gut sichtbare Ausdruck jeder Epoche und ihrer Ideale. Wie ein Seismograf registriert sie zudem auch jene kulturellen Entwicklungen, die zunächst im Verborgenen ihr Potenzial entfalten, bevor sie eine breite Öffentlichkeit erreichen. Eindrucksvollen Zeugnissen der Baukultur gelingt es jedoch nicht nur, dem gegenwärtigen Zeitgefühl Ausdruck zu verleihen, sondern zugleich in ihren sozialen und politischen Dimensionen darüber hinauszudeuten.

Baukultur setzt nicht nur den intensiven Dialog zwischen Architekten und Bauherren voraus. Sie bedarf vor allem einer Gesellschaft, die verantwortungsvolle Baukultur als Aufgabe aller begreift. Architektur prägt eben über viele Generationen hinweg unseren Lebensraum und mithin uns selbst. Die Bebauung und Strukturierung des öffentlichen Raums sollte deshalb kein exklusives Thema der Experten sein, sondern – wie in anderen europäischen Ländern auch – bürgerschaftlicher Mitwirkung zugänglich.

Die Stiftung Baukultur Thüringen verfolgt seit mehr als zehn Jahren beharrlich das Ziel, das öffentliche Bewusstsein für die Qualität unserer gebauten Umwelt zu heben. Sie bündelt Kräfte im Dienst einer humanen und ästhetischen Gestaltung, die gutes Planen und Bauen befördert. Für dieses Engagement danke ich der Stiftung Baukultur Thüringen herzlich.

In diesem Jahr zeichnet die Stiftung Baukultur Thüringen bereits zum fünften Mal außergewöhnliche Projekte im Bereich der Baukultur aus. Wieder beeindruckten Qualität und Vielfalt der Einreichungen. Sie zeigen, dass Baukultur und nachhaltiges Bauen in Thüringen einen hohen Stellenwert besitzen. Für die kommenden Jahre wünsche ich unserem Land, dass das Bewusstsein für eine Baukultur der sozialen, ökonomischen, ökologischen und nicht zuletzt ästhetischen Verantwortung weiter wachsen möge.

**Christian Carius**  
Präsident des Thüringer Landtags



Baukultur gestaltet und prägt die gebaute Umwelt unserer Städte und Dörfer. Sie betrifft folglich jeden einzelnen Bürger. Baukultur entsteht und gelingt nur, wenn alle an Planung und Bau Beteiligten aktiv zusammenwirken und die gesamte Gesellschaft Verantwortung für ihre gebaute Umwelt und deren Pflege übernimmt.

Die Thüringer Landesregierung unterstützt und fördert diesen Prozess mit verschiedenen Initiativen. Sie unterstützt die im Jahr 2003 gegründete Stiftung Baukultur Thüringen. Zudem hat das Land gemeinsam mit weiteren Partnern Wettbewerbe ausgeschrieben, um herausragende baukulturelle Leistungen zu honorieren und die an Bauplanung und Bauausführung Beteiligten zu Höchstleistungen anzuspornen. Dazu gehören der Thüringer Staatspreis für Architektur und Städtebau und der Thüringer Holzbaupreis.

Wohlbefinden, Identität und Lebensgefühl der Bewohner und Nutzer stehen in einem engen Zusammenhang mit der Qualität der gebauten und gestalteten Umwelt in Stadt und Land. Die an Planungs- und Bauprozessen Beteiligten tragen deshalb eine hohe Verantwortung für das Gemeinwohl. Damit sind nicht allein die Architekten, Stadtplaner und Ingenieure gemeint. Vielmehr gehört dazu auch eine breite Beteiligungskultur von Einzelnen, Vereinen und Verbänden. Deshalb ist die starke Beteiligung an der Rubrik „Leistung von Personen, Institutionen oder Initiativen“ bei der diesjährigen Auslobung des Thüringer Preises zur Förderung der Baukultur ein Zeichen, das Hoffnung macht.

Dieses Potenzial weiter zu wecken und zu stärken, ist ein Anliegen des Baukulturpreises, das vom Thüringer Bauministerium gern unterstützt wird. Ich gratuliere den diesjährigen Preisträgern und wünsche uns allen weiterhin engagierte Unternehmen, Institutionen und Bürger, die sich für eine lebendige und lebenswerte Entwicklung unserer Heimat einsetzen.

#### **Inge Klaan**

Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Bau, Landesentwicklung und Verkehr



Kultur dokumentiert sich nicht nur in den geschaffenen Kunstwerken einer Gesellschaft, Kultur ist auch schon immer die von Menschen Hand geprägte Landschaft und die damit verbundene Baukultur des Landes. Der Begriff *Baukultur* formuliert dabei einen Qualitätsanspruch, der sowohl auf das Bauwerk, die Architektur, bezogen ist, als auch auf die sie umgebenden Landschafts- und Stadträume sowie die Infrastruktur und die damit verbundenen Ingenieurbauleistungen. Qualität entsteht aber nur im Zusammenwirken aller am Schaffungsprozess aktiv und passiv Beteiligten.

Die 2003 gegründete Stiftung Baukultur Thüringen verleiht deshalb nun bereits zum fünften Mal den Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur. Gemäß Auslobung ist Ziel dieses Preises, das Bewusstsein für die Qualität der Planungs- und Baukultur in einer sich ständig verändernden Umwelt in eben dieser Breite zu würdigen.

Alle, die Verantwortung für die gebaute Umwelt übernommen haben und sich durch ihre Aktivitäten im besonderen Maße für die baukulturelle Entwicklung einsetzen, konnten für den Preis vorgeschlagen werden. Diese Kriterien verleihen dem Preis seine Einmaligkeit und besondere Bedeutung.

32 Vorschläge in drei Kategorien waren von der Jury zu bewerten. Die Breite der Baukultur fördernden Aktivitäten war wie immer beeindruckend. Sie reichte von der baukulturellen Bildung von Kindern, der Organisation von Bürgerbeiräten bis zur qualitätsvollen Gestaltung komplexer Baumaßnahmen.

Ich gratuliere den drei Preisträgern und den zwei mit einer Anerkennung Bedachten zu ihren beispielhaften Aktivitäten und bedanke mich bei allen Einreichern und Organisatoren des Preises für ihr Engagement.

Der Stiftung Baukultur Thüringen wünsche ich, dass sie auch 2016 wieder in der Lage sein wird, den dann sechsten Preis auszuloben. Um die dafür zu würdigenden Akteure zur Förderung von Baukultur ist mir nicht bange.

#### **Hartmut Strube**

amtierender Präsident der Stiftung Baukultur Thüringen

Die Stiftung Baukultur Thüringen vergab 2014 zum fünften Mal den Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur. Ziel war und ist es, das Bewusstsein für die Qualität der Planungs- und Baukultur in einer sich stetig verändernden Umwelt breiter anzulegen und dabei herausragende Leistungen zu würdigen, die zu einer qualitätsvollen Planungs- und Baukultur in Thüringen beitragen bzw. sie ermöglichen.

Die Auslobung richtete sich nicht nur an professionelle Akteure im Bereich der Architektur, des Ingenieurbaus, der Stadt- und Regionalplanung, sondern an alle Menschen, Institutionen und Gremien in Thüringen, die Verantwortung für die Qualität der gebauten Umwelt übernommen und sich durch ihre Aktivitäten im besonderen Maße für die baukulturelle Entwicklung in unserer Gesellschaft eingesetzt haben.

Einreichungen waren in folgenden **Rubriken** möglich:

- Leistung von Personen, Institutionen oder Initiativen
- Architektur und Ingenieurbauwerke
- Wissenschaftliche Arbeiten
- Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung

Die **Schirmherrschaft** für die Preisvergabe übernahm zum wiederholten Male Christian Carius, Präsident des Thüringer Landtags.

### Jury

- **Dr. Claus D. Worschech**  
Landesvorsitzender BDA Thüringen, Worschech Partner Architekten BDA Erfurt, Vorsitzender der Jury
- **Dr. Mathias Duft**  
Geschäftsführer Goldbeck Ost GmbH, Treuen
- **Frank Krätzschar**  
Geschäftsführer LEG Thüringen mbH
- **Prof. Olaf Langlotz**  
Abteilungsleiter Städte- und Wohnungsbau im TMBLV
- **Hartmut Strube**  
amtierender Präsident der Stiftung Baukultur Thüringen, Strube Architekturbüro, Weimar

Die **Vorprüfung** lag in den Händen von Astrid Oestereich, Vorstand der Stiftung Baukultur Thüringen, und Klaus Behrens, Architekt und Direktor beim Thüringer Rechnungshof Rudolstadt.

Zum diesjährigen Preisverfahren wurden insgesamt 32 Arbeiten zugelassen. Die Jury tagte am 25. September 2014 in der Geschäftsstelle der Architektenkammer Thüringen in Erfurt und legte **drei Preisträger und zwei Anerkennungen** fest. Fünf Einreichungen waren außerdem in die zweite Wertungsrunde gekommen. Die Jury beschloss, das Gesamtpreisgeld in Höhe von 10000 Euro zu gleichen Teilen an die drei Preisträger zu vergeben.

Die Preisverleihung fand am 27. November 2014 auf Schloss Ettersburg bei Weimar statt.

# Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2014

Organisation und Gestaltung der Initiative „Architektur und Schule“ in Thüringen

Architekturvermittlung an Kinder und Jugendliche



Ergebnis-Präsentation des Workshops „Architektur-Gymnastik – Weltarchitektur und Bewegungsspiel“ im Rahmen des 4. Symposiums zur Architekturvermittlung  
Foto: Ute Kluge

**Dr. Hannes Hubrich, Weimar** (Initiator, Organisator und Akteur)

Für den Preis vorgeschlagen von Dr. Hans-Gerd Schmidt, Präsident der Architektenkammer Thüringen  
Eingereicht von der Architektenkammer Thüringen

**Beurteilung des Preisgerichts**

Die Bewahrung und Förderung von Baukultur ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sie verlangt neben dem fähigen Architekten und Ingenieur den baukulturell gebildeten Bürger als Auftraggeber und indirekt Betroffenen.

Der Vermittlung von Architekturkenntnissen an Schulen kommt deshalb eine besondere baukulturelle Bedeutung für die Gestaltung der Zukunft zu.

Im Jahr 1999 wurde deshalb die Thüringer Initiative „Architektur und Schule“ gegründet. Der wichtigste Organisator und Ideengeber dieser Initiative war und ist noch heute Dr. Hannes Hubrich.

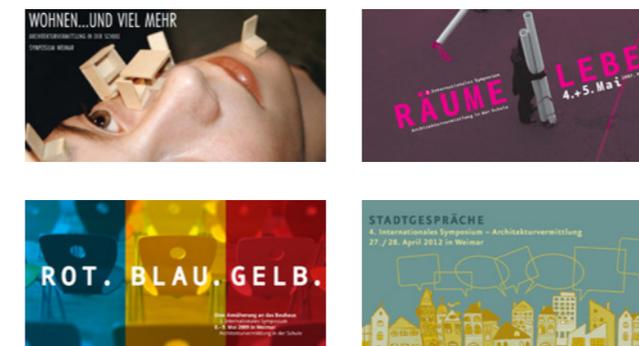
Er bewirkte, dass bereits 2002 ein Kooperationsvertrag zwischen dem Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplan-

entwicklung und Medien (Thillm) und der Architektenkammer Thüringen zur baukulturellen Fortbildung von Kunsterziehern und interessierten Lehrern geschlossen wurde und sorgte dafür, dass dieser Vertrag mit Leben erfüllt wurde.

Unzählige Veranstaltungen und Symposien zum Thema trugen seine Handschrift. Längst hat die Initiative auch mit seiner Mitwirkung internationale Bedeutung erlangt.

Diese beispielhafte Arbeit von Dr. Hannes Hubrich entfaltet eine außerordentliche, begeisternde Breitenwirkung bei Kindern und Jugendlichen. Begeistert war auch die Jury und hat ihm einen der Baukulturpreise 2014 zuerkannt. Herzlichen Glückwunsch!

Einladungskarten für das Internationale Symposium zur Architekturvermittlung aus den Jahren 2004, 2007, 2009 und 2012



Dr. Hannes Hubrich (rechts) auf dem Stand zur Ausstellung der „Architecture & Children Golden Cubes Awards“ anlässlich des 24. UIA-Weltkongresses in Tokio 2011 | Foto: Martina Heller



Organisation des Bürgerbeirates und Durchführung der Bürgerbeteiligung

Auf dem Weg zur Landesgartenschau Apolda 2017



Bürgerspaziergang

**Bürgerbeirat für eine bürgernahe Stadtentwicklung auf dem Weg zur Landesgartenschau 2017**

vertreten durch Hans-Werner Preuhsler (Organisator, Koordinator und Sprecher), Heike Drewniok und Christian Wagner (Mitglieder des Sprecherrats)

Eingereicht vom Bürgerbeirat

**Beurteilung des Preisgerichts**

Der Preisträger „Bürgerbeirat für eine bürgernahe Stadtentwicklung auf dem Weg zur Landesgartenschau 2017“, der seit 2012 arbeitet, erfüllt mit seiner Projektidee ein wichtiges Kernanliegen der Stadtentwicklung, in dem über das Instrument eines Bürgerbeirates Vorhaben angestoßen, Planungen begleitet, Bürgergutachten bewertet sowie Maßnahmen der Stadtentwicklung an der Basis reflektiert werden.

Die Jury stellt vor dem Hintergrund der Ergebnisse von aktuellen Bürgerbeteiligungsprozessen – zu nennen wären hierbei die Stadtentwicklungsprojekte Stuttgart 21, Berlin Tempelhofer Feld, Jena Eichplatz – fest, dass mit einer frühzeitigen Einbeziehung der Bürgerschaft, wie es beim

Projekt in Apolda praktiziert wurde und wird, ein wichtiger Grundstein für eine umfassende Stadtentwicklung mit breiter Partizipation der Bürger geschaffen wird.

Schon die Auftaktveranstaltung im Sommer 2011, bei der im Rahmen von Bürgerspaziergängen auf die künftigen Maßnahmenschwerpunkte der Landesgartenschau vor Ort konkret hingewiesen wurde, ließ erkennen, dass das bürgerschaftliche Interesse und die enge Verbundenheit der Bürger Apoldas mit ihrer Stadt einhergehen mit konkreten Wunschvorstellungen zur Verbesserung des städtischen Lebensumfeldes und der kommunalen Infrastruktur.

Dabei ist der Beirat nicht als sogenanntes *Parallelparlament* zu verstehen. Vielmehr besteht die Zielsetzung, dem Stadtrat Entscheidungshilfen aus Bürgersicht zu liefern. Hierbei soll der Bürgerbeirat als aktive, fachliche Bürgerinitiative in Ergänzung zu gesetzlich vorgeschriebenen, vor allem reaktiven Bürgerbeteiligungen, zum Beispiel im Rahmen der Bauleitplanung, aktiv werden.

Die Jury vertritt die Auffassung, dass damit der Bürgerbeirat der Stadt Apolda eine sehr gute Ergänzung im Rahmen eines komplexen Stadtentwicklungsprozesses darstellt und würdigt dies 2014 als außerordentlichen baukulturellen Impuls mit einem der drei Preise.



Berufung des Sprecherrats durch Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand am 17.04.2012 | Foto: Sandra Löbel, Stadt Apolda

## Engagement für die Sanierung und den Ausbau der Burg Scharfenstein

Leinefelde-Worbis, OT Beuren



Burg Scharfenstein im Luftbild | Foto: Kai Fischer

**Gerd Reinhardt, Bürgermeister Leinefelde-Worbis** (Initiator und Auftraggeber)

Weitere Beteiligte u. a.: Architektin Dr. Anja Löffler, Gera

Für den Preis vorgeschlagen von Gerald Schneider, stellvertretender Landrat Landkreis Eichsfeld  
Eingereicht vom Landkreisamt Eichsfeld, Heilbad Heiligenstadt

### Beurteilung des Preisgerichts

Sanierung und Ausbau der Burg Scharfenstein sind vor allem einem Mann zu verdanken, der sich schon seit über 20 Jahren kontinuierlich für die Themen Stadtentwicklung und Architektur einsetzt und auf diesen Gebieten beachtliche Erfolge vorweisen kann. Eine ganze Reihe von Architektur- und Baukulturpreisen ist – völlig zu Recht – nach Leinefelde vergeben worden. Denn Gerd Reinhardt, der Bürgermeister der Stadt Leinefelde-Worbis, beweist seit vielen Jahren, dass eine Verwaltungsspitze mit Weitblick, frischen Ideen und einer besonderen Passion für baukulturelle Fragen exzellente Bauvorhaben realisieren kann.

Das Projekt Burg Scharfenstein steht deshalb nicht allein für die gelungene Umsetzung einer Projektidee, sondern es zeigt exemplarisch, worauf es bei besonderen baukulturellen Leistungen ankommt: Zunächst braucht es Mut, sich neuen Themen und auf den ersten Blick scheinbar undurchführbaren Projekten zuzuwenden und sie mit Tatkraft anzugehen. Dann sind Kreativität und Ideenreichtum gefragt, wenn es um die Lösung technischer und architektonischer Herausforderungen geht. Und nicht zuletzt müssen intelligente Nutzungskonzepte entwickelt und die Projekte finanziell abgesichert werden.

All das ist bei der Sanierung von Burg Scharfenstein vorbildlich umgesetzt worden. Bürgermeister Reinhardt hat sich der Burganlage angenommen, die ohne Nutzung und dem Verfall preisgegeben war. Der Ankauf durch die Gemeinde war eine mutige Entscheidung, die viel Überzeugungskraft vorausgesetzt hat. Die Sanierung erfolgte schlicht, aber darauf bedacht, die historische Bausubstanz mit modernen Elementen harmonisch zu ergänzen. Dahinter steht ein Nutzungskonzept, das breit angelegt ist und sowohl weitgereiste Touristen als auch Besucher aus dem nahegelegenen Umland anspricht. Nicht zuletzt hat die Erschließung vieler unterschiedlicher Finanzierungsquellen, auch mit Hilfe spektakulärer Ereignisse wie dem Besuch Papst Benedikts XVI., zum Gelingen des Projekts beigetragen.

Bürgermeister Reinhardt steht national wie international für die besonderen Leistungen Thüringens im Bereich der Baukultur. Er ist Vorreiter beim Setzen von baukulturellen Themen – ein nachahmenswertes Beispiel für gelebte Baukultur.

Gerd Reinhardt, Bürgermeister von  
Leinefelde-Worbis



## Sanierung und Erweiterung Stadtbad Gotha

Bohnstedtstraße 6, Gotha



**Stadt Gotha, vertreten durch Oberbürgermeister Knut Kreuch** (Bauherr)

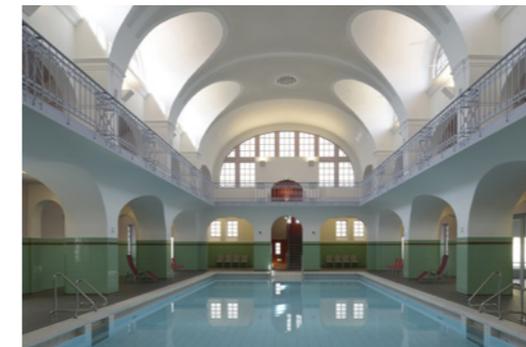
**Veauthier Meyer Architekten, Berlin**

Weitere Beteiligte u. a.:  
Leonhardt Andrä und Partner, Erfurt;  
Beusterien & Eschwe, Berlin;  
Moeller + Meyer, Gotha  
Eingereicht von Veauthier Meyer

Hauptfassade Altbau bzw. Hauptansicht Neubau | Fotos: Klemens Ortmeier



Alte Halle, Nordansicht | Neue Halle, Ostansicht



### Beurteilung des Preisgerichts

Das von Veauthier Meyer Architekten Berlin eingereichte Projekt der Stadtverwaltung Gotha „Sanierung und Erweiterung Stadtbad Gotha“ stellt in Planung und Realisierung eine gelungene Symbiose zwischen der Revitalisierung denkmalgeschützter Bausubstanz und ihrer Ergänzung durch funktionsorientierte moderne Architektur im urbanen Umfeld dar.

Der gestalterische Respekt vor der historischen Bausubstanz wird vor allem durch das Gestaltungsmittel Farbe zur Erlangung einer frischen zeitgenössischen Anmutung ergänzt. Die funktionelle Verknüpfung stilvoll und sensibel revitalisierter und neu errichteter Bereiche ist hervorhebenswert und vermittelt den Eindruck eines gestalterisch wie funktionell gelungenen Projekts im Ganzen. Die Beibehaltung der Haupteingangsüberführung über den historischen Haupteingang sowie die als Bindeglied zwischen Alt und Neu fungierende Treppenanlage mit ihrer Multifunktionalität als Kommunikations- und Ruhefläche sowie als Tribüne bei Veranstaltungen bilden zentrale Elemente des Bauwerkes.

Der Gebäudekomplex des Stadtbades wird gemeinsam mit der Arnoldi-Schule zu einem Ensemble und trägt damit zu einer urbanen Belebung der Gothaer Altstadt bei.

Neben den baukulturell zu würdigenden Ansätzen der Erhaltung und Revitalisierung denkmalgeschützter Bausubstanz in der Kombination mit modernen funktionellen Gebäudeteilen, vor allem zur Bereicherung der Urbanität in den Innenstädten, überzeugte die Jury der mutige und von Fehlern anderer Kommunen abweichende Ansatz, nicht auf die „landestypisch“ umgesetzten Strategien der Realisierung von sogenannten *Spaßbädern* „auf der grünen Wiese“ zu folgen.

In Summe ist sowohl die Herangehensweise an das Projekt als auch dessen Planung und Umsetzung im Sinne der Förderung der Baukultur in Thüringen lobenswert. Die Jury hat sich deshalb entschlossen, diesem Projekt eine Anerkennung zuzusprechen.

## Sanierung und Erweiterung Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg

Beethovenstraße 10/12, Sonneberg



**Landkreis Sonneberg,**  
**vertreten durch das Hoch- und**  
**Tiefbauamt** (Bauherr)

**Junk & Reich Architekten BDA,**  
**Planungsgesellschaft mbH,**  
**Weimar** (Generalplanung)

Weitere Beteiligte u. a.:  
Holzer Kobler Architekturen GmbH,  
Berlin; RoosGrün PLANUNG, Denstedt  
Eingereicht von Junk & Reich

Fotos: Thomas Weiß

**Beurteilung des Preisgerichts**

Für das Herzstück der neuen Ausstellung des Deutschen Spielzeugmuseums in Sonneberg schufen Junk & Reich Architekten BDA aus Weimar einen fulminanten Erweiterungsbau.

Die Exposition des Dioramas „Thüringer Kirmes“, mit dem die Sonneberger Spielzeugmacher 1910 einen Grand Prix auf der Weltausstellung in Brüssel gewannen, steht im Mittelpunkt des Nutzungsgefüges und bildet den Auftakt für die Ausstellung von über 100 000 Exponaten weltweit gesammelter Spielzeuge. Dank einer überregionalen Spendenbewegung unter dem Motto „Kulturgut in Not“ gelang es, das Diorama zu restaurieren und den Neubau dafür zu initiieren.

Der zwischen den beiden 1901 für die ehemalige Industrie- und Gewerbeschule des Meininger Oberlandes errichteten historischen Gebäude wie eine Klammer etwas zurückgesetzt an einer Hangkante positionierte Neubau bildet als logistischer Verbinder zugleich den neuen Haupteingang mit zeitgemäßen Serviceeinrichtungen.

Damit verfügt das weltweit einmalige Museum über ein skulptural anmutendes Aufmerksamkeitszeichen, das über seine bloße Funktionserfüllung hinaus ein bemerkenswertes städtebauliches Privileg verkörpert. Die kompakte Baumassenkomposition mit ihrer beachtlich aufstrebenden Faltung, die sich teilweise überlagernden Schichten flächig vergegenständlichter Gestaltungsmittel bis hin zur Material- und Farbwahl interpretieren mit hoher baukünstlerischer Disziplin die umgebende Gebäude- und Dachlandschaft mit dem weithin prägenden Erscheinungsbild des regio-

nalen Baumaterials Schiefer. Die Konzentration auf die Wirkung großer Flächen und extravaganter Entfaltung der Kubatur darf als Ausrufezeichen verstanden werden für das, was darin enthalten ist, die große Welt der kleinen Spielzeuge.

Im Kontrast zur schieferfarbenen dunklen Hülle aus linear schräg angebrachten Metalltafeln überrascht das Innere mit Weiß auf Boden, Wand und Decke. Der äußerlich erzeugte Eindruck einer begehbaren Plastik wird dadurch noch verstärkt und selbst von baukünstlerischen Laien – und vor allem von Kindern – leicht rezipiert. Die freie äußere Form nutzt das Innere zur spielerischen Entfaltung fließender Räume und abwechslungsreicher Formen der Verkehrswege. Immer wieder lassen sich Blickbeziehungen entdecken. Tageslicht wird konzentriert eingelassen. Die Raumproportionen wirken harmonisch. Die Wegeführung erscheint mit Betreten des Hauses einfach und übersichtlich.

Die Einreicher heben den Planungs- und Realisierungsprozess als baukulturelles Merkmal der Entfaltung von Potentialen der Region hervor, die sich „anknüpfend an einstigen Weltruf wieder neu definiert“. Mit dem ersten baulichen Schritt konnte Mitte 2014 die „neue Mitte“ des Museums eingeweiht werden. Der Neubau stellt den ersten Bauabschnitt einer ganzheitlichen musealen Umgestaltung dar. Ebenso bedarf der Freiraum noch funktioneller Anreicherung und gestalterischer Bewältigung. Auf die weiteren Bauabschnitte des Projekts, getragen vom Landkreis und der Stadt Sonneberg, darf man gespannt sein.

### Leitung der AG „Die Archinauten“ an der Grundschule „Marco Polo“ Saalfeld

Initiative zu Architekturvermittlung an Grundschulkindern



**Katja Huhle, Architektin, Saalfeld und  
Claudia Beckmann, Architektin, Kaulsdorf**  
(Konzept, Betreuung und Dokumentation)

Weitere Beteiligte u. a.: Christine Zarnowiecki, Schulleiterin  
Eingereicht von Katja Huhle

Modellbau. Netze als Übung zu „Architektur und Bionik“ | Foto: Katja Huhle

### Neubau Technologiezentrum Seebach

Neue Straße 61, Seebach



**Deckel Maho Seebach GmbH, Seebach**  
(Bauherr)

**projekt +3 oehme u. co. gmbh, Bielefeld**  
(Architekt)

Eingereicht von projekt +3 oehme u. co. gmbh

Foto: Deckel Maho Seebach

### Sanierung und Erweiterung Herderzentrum Weimar

Herderplatz, Weimar



**Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Weimar**  
(Bauherr)

**gildehaus.reich architekten BDA, Weimar**  
(Generalplaner)

Eingereicht von gildehaus.reich architekten BDA

Blick vom Herderplatz | Foto: frank aussieker architektur fotografie, Hannover

### Quartiersvitalisierung „Die Schottenhöfe“ Erfurt – Gesamtkonzept aus Alt und Neu

Schottenstraße / Gotthardtstraße / Schottengasse, Erfurt



**CULT Bauen & Wohnen GmbH, Erfurt**  
(Bauherr)

**Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten  
BDA, Weimar**

Weitere Beteiligte u. a.: Hennicke+ Dr. Kusch, Weimar;  
plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt  
Eingereicht von CULT Bauen & Wohnen GmbH und  
Osterwold°Schmidt

Foto: Osterwold°Schmidt

### Masterthesis „Railscapes. Eine Reise durch den Thüringer Wald“



**Marcel Wagner, Weimar** (Verfasser)

**Betreuer:**

Prof. Dipl.-Ing. Heike Büttner, Dipl.-Ing. Clemens Helmke,  
Dipl.-Ing. Daniel Guischard, Dr. habil. Rike Felka, Bauhaus-Uni-  
versität Weimar, Fakultät Architektur  
Dr. Elke Hellmuth, Biosphärenreservat Vessertal-Thüringer Wald,  
Schmiedefeld am Rennsteig

Eingereicht von Marcel Wagner

Wohnwagen – Zugstrecke | Grafik: Marcel Wagner

# ÜBERSICHT ALLER EINREICHUNGEN

sortiert nach Rubrik und Eingang der Einreichung

## Leistung von Personen, Institutionen oder Initiativen

- **Rettung des ältesten Hauses der Gemeinde Uder; Schaffung eines kulturellen Mittelpunkts, bei dem Geschichte erlebbar wird**  
Andreas Uhlich, Freundeskreis Knorrshaus e.V., Uder
- **Organisation und Gestaltung der Initiative „Architektur und Schule“ in Thüringen**  
Dr. Hannes Hubrich, Weimar
- **Leitung der AG „Die Archinauten“ an der Staatlichen Grundschule „Marco Polo“ Saalfeld**  
Katja Huhle und Claudia Beckmann, AG-Leitung; Christine Zarnowiecki, Schulleiterin
- **Traditionelles Bauhandwerk/mod. Installation**  
Carola Fuhrmann, Stiftung zur Förderung traditioneller Bauhandwerkskunst, Weimar
- **Instandsetzung, Sanierung, Restaurierung und Umnutzung des Kulturdenkmals „Ehemalige Untermühle“ in Dachwig**  
Bauherrengemeinschaft Bosse, Dachwig
- **Altersgerechtes Wohnen und Wiederbelebung der ländlichen Bausubstanz in Blankenburg, Kirchheilingen und Sundhausen**  
Frank Baumgarten, Stiftung Landleben, Kirchheilingen
- **Initiative zu Finanzierung und Neubau eines Funktionsgebäudes am Sportplatz Kromsdorf**  
Rat der Gemeinde Kromsdorf; TSV 1928 Kromsdorf e.V.; Lars-Holger Roos – Freier Architekt, Kromsdorf; Landkreis Weimarer Land

- **Erlebniswelt Rhönwald – Aktivitäten für mehr Baukultur**  
Partnerschaftsverein Frankreich-Deutschland-Slowakei, Kaltenwestheim; Chorgemeinschaft Kaltenwestheim; Kaltenwestheimer Carnevalsclub e.V.; DRK-Senioren-Club, Kaltenwestheim; DRK-Ortsverein Kaltenwestheim
- **Unter dem Motto „Mehr als vier Wände“ Führung der Wohnungsgesellschaft jenawohnen GmbH mit dem Anspruch, dauerhafte Wohn- und Umfeldqualitäten zu schaffen, in denen Menschen gut und gerne leben können**  
Stefan Wosche-Graf, Geschäftsführer jenawohnen GmbH, Jena
- **Organisation des Bürgerbeirates und Durchführung der Bürgerbeteiligung auf dem Weg zur Landesgartenschau Apolda 2017**  
Bürgerbeirat für eine bürgernahe Stadtentwicklung auf dem Weg zur Landesgartenschau 2017, vertreten durch Hans-Werner Preuhsler, Heike Drewniok, Christian Wagner
- **Vereinbarung von Denkmalschutz mit zukunftsfähiger Stadtentwicklung in Geisa**  
Martin Henkel, Bürgermeister Geisa; Christoph Kritsch, Bauamtsleiter Geisa
- **Politisches Engagement für die Aufwertung des Plattenbaugebietes Jena-Lobeda**  
Volker Blumentritt, Ortsteilbürgermeister Jena-Neulobeda
- **Baukultur durch hohe Planungsqualität – eine Unternehmensphilosophie**  
Wohnungsgenossenschaft „Carl Zeiss“ eG, Jena; Schettler Architekten, Weimar; J. MAYER H. und Partner, Berlin; Rittmannsperger und Partner, Erfurt

- **Engagement für die Sanierung und den Ausbau der Burg Scharfenstein**  
Gerd Reinhardt, Bürgermeister Leinefelde-Worbis

## Architektur und Ingenieurbauwerke

- **Neubau Technologiezentrum Seebach**  
Deckel Maho Seebach GmbH, Seebach; projekt +3 oehme u. co. gmbh, Bielefeld
- **Denkmalgerechte Sanierung der Stadtbibliothek „Dr. Konrad Duden“ Schleiz**  
Stadt Schleiz; Ingenieurbüro Sittel, Schöndorf
- **„Fuge no. 1“ | Entwurf für ein Bauern- und Atelierhaus in Seitenbrück**  
Lina Maria Mentrup und Julia Steffen, Jena
- **Neubau Bürogebäude Schwanitzstraße 7, Ilmenau**  
Marek Schramm GmbH, Ilmenau; Architektur- und Sachverständigenbüro Dr.-Ing. Barbara Schramm, Ilmenau
- **Sanierung und Erweiterung Stadtbad Gotha**  
Stadt Gotha; Veauthier Meyer Architekten, Berlin; LAP Leonhardt Andrae Partner, Erfurt; Beusterien & Eschwe, Berlin; Moeller + Meyer Gotha
- **Sanierung und Erweiterung Herderzentrum Weimar**  
Evangelisch-Lutherische Kirche Weimar; Gildehaus.reich architekten BDA, Weimar

- **Revolutionäre Ansichten am Domplatz – Neubau Veranstaltungskubus der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße, Erfurt**  
Architekturbüro Ottmar Stadermann, Hausen; OFB Projektentwicklung GmbH, Erfurt; Freybeuter GbR, Groß Kreutz; Simon Schwartz, Hamburg; Projektgesellschaft Andreasstraße mbH, Erfurt
- **Sanierung Wohnhaus Ziegenhainer Oberweg 54, Jena**  
Christiane Rößler und Eugen Ermantraut; Architekturbüro für Industrie- und Hochbau CML, Weimar
- **Studie für den Neubau einer Produktionsstätte, Löbstedter Straße, Jena**  
Alere Technologies GmbH, Jena; Architekturbüro für Industrie- und Hochbau CML, Weimar
- **Neubau Leibniz-Institut für Naturstoff-Forschung und Infektionsbiologie e.V. – Hans-Knöll-Institut (HKI), Jena**  
HKI Jena; Beeg Lemke Architekten GmbH, München
- **Revitalisierung der innerstädtischen Industriebrache „Bischleber Mühle“ in Erfurt**  
TG Immobilien und Bauträger GmbH, Arnstadt; RUS Architekten – Atelier S82, Erfurt; projekt.freiraum, Erfurt
- **Neubau „bauhaus FACTORY“ Weimar**  
STIFT – Stiftung für Innovation, Forschung und Technologie Thüringen, Erfurt; BATT Thüringen, Erfurt; Gildehaus.reich architekten BDA, Weimar; HKL-Ingenieurgesellschaft mbH, Erfurt; IBK – Ingenieurbüro Dr. Krämer GmbH, Weimar; Planungsbüro Rau Landschaftsarchitekten, Weimar; BBS Ingenieurbüro, Weimar

- **Umbau und Sanierung Herzogliches Museum Gotha**  
Stadt Gotha; Arge Herzogliches Museum Gotha; Kummer.Lubk.Partner, Erfurt und thoma architekten, Zeulenroda/Berlin
- **Neubau Seniorensiedlung in Tambach-Dietzharz: Häusliche und pflegerische Versorgung einer Kommune nach den neuesten Gesichtspunkten einer demenzfreundlichen Umweltschulung**  
Josias Löffler Diakoniewerk Gotha gGmbH, Mechterstädt; Jörg Lammert GEROTEKTEN Planungsbüro für soziale Aufgaben, Weimar; BC architekten ingenieure GmbH, Lutherstadt Wittenberg
- **Quartiersvitalisierung „Die Schottenhöfe“ Erfurt – Gesamtkonzept aus Alt und Neu**  
CULT Bauen & Wohnen GmbH, Erfurt; Osterwold°Schmidt EXP!ANDER Architekten BDA, Weimar; Henniecke + Dr. Kusch, Weimar; plandrei Landschaftsarchitektur GmbH, Erfurt
- **Sanierung und Erweiterung Deutsches Spielzeugmuseum Sonneberg**  
Landkreis Sonneberg; Junk & Reich Architekten BDA, Planungsgesellschaft mbH, Weimar; Holzer Kobler Architekturen GmbH, Berlin; RoosGrün PLANUNG, Denstedt

## Publizistisches Schaffen und weitere Formate der Vermittlung

- keine Einreichungen

## Wissenschaftliche Arbeiten

- **Masterthesis „Railscapes. Eine Reise durch den Thüringer Wald“**  
Marcel Wagner, Bauhaus-Universität Weimar
- **Semesterentwurf „Rote Spitzen Altenburg – Ein Bauwerk als zeitgeschichtliches Dokument“**  
Lion Schreiber und Clemens Habermann, Bauhaus-Universität Weimar

## Informationen zu den Einreichungen auf:

[www.baukultur-thueringen.de](http://www.baukultur-thueringen.de)

## Thüringer Preis zur Förderung der Baukultur 2014

Förderer und Unterstützer:



Sponsoren:



### Impressum

© 2014 Stiftung Baukultur Thüringen

Am Schloss 1 • 99439 Ettersburg • Telefon: (03643) 77 63 63 • Telefax: (03643) 49 52 48

Web: [www.baukultur-thueringen.de](http://www.baukultur-thueringen.de) • E-Mail: [info@baukultur-thueringen.de](mailto:info@baukultur-thueringen.de)

Konzeption: Dipl.-Ök. Astrid Oestereich, Vorstand Stiftung Baukultur Thüringen

Satz: Kohlhaas & Kohlhaas, Gestaltung und Web-Entwicklung • [www.kohlhaas-kohlhaas.de](http://www.kohlhaas-kohlhaas.de)

Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar

Papier: BVS matt 115 g/m<sup>2</sup> bzw. 250 g/m<sup>2</sup> • Auflage: 750

Für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und die Wahrung der Urheber-, Foto- sowie Autorenrechte seitens der Einreicher übernimmt die Stiftung Baukultur Thüringen keine Gewähr. Die Nutzungsrechte sind der Stiftung Baukultur Thüringen durch die Einreicher kostenfrei übertragen worden.

Alle Rechte, auch das der Übersetzung, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers ist es zudem nicht gestattet, diese Broschüre oder Teile daraus auf fotomechanischem Wege (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen vorzunehmen.

© 2014 Stiftung Baukultur Thüringen

[www.baukultur-thueringen.de/baukulturpreis](http://www.baukultur-thueringen.de/baukulturpreis)